



**NIRWANA EINFACH**

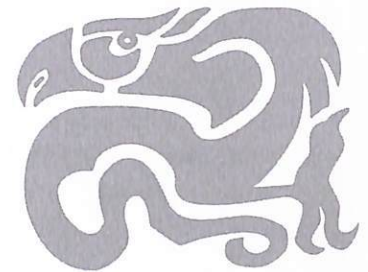


## NIRWANA EINFACH

GEDANKEN UND BEHAUPTUNGEN  
*über das Ich, Gott und die Welt*

Copyright:  
Edition:  
Hpad:  
Bestellung:  
Druck:  
Graphik:  
Illustrationen:  
Tirage:  
ISBN:

Reto Ray Schaffer 2005  
Edition Advaita  
[www.editionadvaita.ch](http://www.editionadvaita.ch)  
[rayschaffer@editionadvaita.ch](mailto:rayschaffer@editionadvaita.ch)  
Schüler, Bienne  
Demian Vogler  
Esther Hostettler  
500 Ex  
3-9522011-2-X



Widmung:

Dieses Buch ist Dir gewidmet  
Du bist das Selbst,

ob Du es realisierst oder nicht, spielt keine Rolle

Dank:

Dieses Buch hätte ohne die Konzepte von Ramana Maharshi, Meister Eckhart, Ramesh S. Balsekar, Nisargadatta Maharaj, Jakob Böhme und vielen andern nicht geschehen können.

Der Raum ist erfüllt von Wissen: Aber was brauchen wir  
schon davon?

Unwissentliche Schöpfung

Aus unreflektierter Wissenheit  
Gebiert sich ganz im Geiste  
Traumartige Erinnerung

Aus dem Tanz  
Mentaler Eindrücke  
Geschehen Handlungen  
An-scheinend  
Der Sinne Werk

Die Welt erwacht  
Reflektiert und erlebt -  
Bedingt und verliert sich  
Will sich erhalten  
Erinnerte Wünsche entfalten  
Durch endlose Geburten  
Eilt sie doch nur  
Unentwegt  
Ihrer Auflösung entgegen

## INHALTSVERZEICHNIS

Mein Weg	11
Suche nach der Identität	37
Ich, Seele, Ego, Mind	59
Unbewusste Persönlichkeit *	74
Selbstbewusste Persönlichkeit **	82
Jenseits der Persönlichkeit	91
Schöpfungsgeschichten	97
Die kosmische Nacht	101
Evolutionäre Schöpfung **	107
Gleichzeitige Schöpfung *	120
Karma & Mindmechanismen	133
Das Meer von Kausalität	147
Das Schicksal *	149
Persönliches Tun **	154
Befreiungswege	189
Weg des Wissens	204
Weg der Hingabe *	215
Weg des Handelns **	224
Ein wegloser Weg	239
Nur Gedanken und Worte	259
Nachwort	273
Glossar	279

MEIN WEG



Ray im Alter von vier Jahren

Pour me comprendre  
il faudrait savoir qui je suis

pour me comprendre  
il faudrait connaître ma vie

et pour l'apprendre  
devenir mon ami

*Michel Berger*

#### ALS KIND

Ich wollte alles wissen.  
Ich las die Bibel.  
Ich wollte die alten Geschichten wieder und wieder hören.

Meine Fantasie verdrängte die so genannte Realität -  
krallte sich bedrohlich in mein Leben.  
In der Schule hatte ich immer einen Fensterplatz,  
egal in welcher Ecke ich sass.

Schulstoff zu pauken erschien mir so leer!  
Träumen erschien mir wesentlich einfacher als lernen.  
Trotzdem erkannte ich mich schon früh als kritischen und  
wachen Zuschauer.

Ich wollte hinter die Fassaden der Menschen sehen.  
Glaubte, die meisten Beziehungen zu durchschauen -  
die meiner Eltern, Schwestern und LehrerInnen ...

Ich schrie nach Gerechtigkeit  
und verstrickte mich aus Angst in Lügen.  
Lastete die Hand meines Vaters zu schwer auf mir?



Ich nährte unendlich viele Gedanken und Konzepte.  
Nur um mich vor meiner Umwelt zu schützen  
- mich von ihr zu befreien.

Wie sehnte ich mich nach einem erlösenden Licht.  
Nach Liebe und Wärme.  
Wann käme endlich der Tag, der meine Gedanken erhellte?

### ALS JUGENDLICHER

In meiner frühesten Jugend betete ich zu Gott.  
Und doch bezweifelte ich immer die Existenz eines solchen Wesens.  
In welchem Superlabor wurde wohl an dieser Welt herumgebastelt?

Ich fragte meine Mutter: "Betest du?", sie bejahte das.  
Ob sie allerdings gehört wurde, wusste sie nicht so genau.  
Ich fragte meinen Vater, aber der wollte nichts von einem Gott wissen.  
Doch vergnügten sich beide mit einer Menge esoterischem Wissen.

Ich begriff:  
Zum Glauben gehörte der Zweifel.  
Also wollte ich wissen.  
Zu wissen schien mir das Ziel des Lebens zu sein.

Ich betete weiter,  
aber ich fragte mich immer häufiger:  
"Zu wem bete ich eigentlich?  
Bete ich zu Gott, Engeln oder Ausserirdischen?  
Woher komme ich überhaupt?  
Wer hat mich so dumpf und lichtlos programmiert?"

Ich fühlte mich heimatlos.  
Ich wollte nach 'Hause'.  
Ich haderte mit Gott, Jesus und den Ausserirdischen.  
Menschsein war wirklich ein Kreuz, eine elende Bindung.  
Vielleicht wurde ich auf der falschen Planetenkette inkarniert?

Ich fragte mich:

"Warum weiss ich nichts?  
Warum bin ich so lernmüde in der Schule?  
Warum verliere ich mich laufend in Fantasien und  
wo ist Gott, wenn ich nicht bin?"

Ich betete weiter.  
Aber meine Prägungen veränderte sich nicht.  
Ich wurde nicht gehört!  
Waren vielleicht alle Geschöpfe so machtlos wie ich?

Schnell erwachte ich zur so genannten Realität.  
Ich arbeitete in der Küche eines mittelmässigen Restaurants in Zürich.  
War ich unaufmerksam, flogen die Pfannen.  
Zur Strafe wurde ich auch schon mal in die heisse Kippbratpfanne gesetzt.

Ich wurde frech und schnell, und schnell frech.  
Ich dachte bereits alles zu können  
und fuhr prompt ohne Führerschein den betriebseigenen Lieferwagen zu Schrott.  
Der immer besoffene Küchenchef musste eines Tages unvermittelt den Mittagservice verlassen.  
So übernahm ich schon sehr früh, als einzig deutschsprechender Mitarbeiter, einen mittelgrossen Küchenbetrieb.

## ALS ERWACHSENER

Ich las und las und las.

Alles, von klassischer Literatur bis zur Philosophie. Vor allem die okkulte Seite der Religionen interessierte mich. Ich glaubte mich mittels einer Unmenge neuer Informationen entdecken und komplettieren zu müssen.

1980 arbeitete ich ein knappes Jahr in London und ein wenig später in Genf.

In dieser Zeit hatte ich wirklich viele gute Freunde. Allerdings waren einige davon religiös verstrickt. Deshalb führten mich meine Wege plötzlich zu den verschiedensten Gemeinden und Sekten.

Waren diese Leute wirklich so stark, wie sie vorgaben zu sein?

Wussten sie wirklich Näheres über den Sinn der Welt? Oder waren sie zutiefst verstrickt in ihren religiösen Ideen, so wie ich es früher war? Nun, vielleicht waren diese Leute einfach nur völlig naiv.

Ich wollte wissen: Was ist dieses Salz der Erde? War es das Wissen oder die Informationen meiner Gene? Ich wollte wissen: Was bedeutet der "Zorn Gottes"? Ist es die fiebrige Idee, des *Sich-getrennt-Fühlens*, des polaren Denkens? Ich fragte mich: Konnte Jesus, der Essener, tatsächlich mit Worten heilen und über das Wasser gehen?

Ich wollte wissen: Ist Christus gleichbedeutend mit dem kosmischen ICH, mit andern Worten: Das «ICH BIN»? Und warum musste sich der Mensch nicht um seine Existenz sorgen? War sein Lebensplan schon geschrieben? Ich wollte wissen: Warum ist Gott männlich? Ist Gott vielleicht nur ein anderes Wort für Sein oder Bewusstsein?

Ich wollte wissen: Was ist diese Seele und wie wird sie im Raum gehalten?

Ja genau, was hielt eigentlich diesen Körper und seine Elemente zusammen?

Ich fragte mich: Was ist dieser gehörnte (polare) Teufel? Ist es nur eine falsche Interpretation des griechischen Naturgottes "Pan", ist es ein Schöpferengel oder nur ein Produkt meiner Gedanken - ein Bündel von Schuldgefühlen und Zukunftsängsten - ein wilder Bildertanz?

Langsam aber sicher hatte ich genug von dieser Religion, die mir keine Fragen beantworten konnte. Wahrscheinlich waren es eh nur fantasievolle Nomadengeschichten. Geschichten einer früheren Kulturepoche, die spätere Generationen nicht mehr verstanden. Ich hatte genug von dieser Religio, ich brauchte keine Rückkopplung. Wie oft sagte ich, sehr zum Leidwesen meiner damaligen Freundin: **"Ich bin Gott"** und irgendwie glaubte ich auch daran. **Ich brauchte keine Beziehung zu einer Idee 'Gott'!** Ich liess nur noch absolutes Wissen, im Sinne wahrer Selbsterkenntnis gelten.

Schliesslich distanzierte ich mich von diesen 'lieben Gemeindefleuten'.

Ihre Priester erinnerten mich sowieso nur allzu oft an meine verschulten Lehrer.

Und ihre belämmerten 'Schäfchen' blökten eh nur mit ihrem beschränkten Wissen, in eitler Selbstgefälligkeit nach Akzeptanz.

Manche dieser Sektenmitglieder ähnelten unselbständigen Zombies oder anubischen Totenpriestern. Von Schuldgefühlen gepeinigt oder zerrissen. Viele hatten Angst vor dem Tod, der Zukunft oder vor dem Nichts.

Ja, auch ich kannte die Angst vor der Zukunft. Vorallem aber hatte ich Angst vor dem Nichts.

Doch das Nichtwissen war für mich das Allerschlimmste!  
 Es erschien mir dunkel, inhaltlos und leer.  
 Und doch war es gerade diese grenzenlose Leere, die mich  
 faszinierte.  
 Jede Begrenzung dieses Verstandes musste weggesprengt  
 werden!  
 Aber war ich stark genug dazu?



Totenpriester Anubis

## EINE NEUE LEBENSSTUFE

Ich zog von Zürich nach Luzern, um mein Hoteliertdiplom  
 zu machen.  
 Langsam verlor ich die Angst vor der Zukunft.

Eigentlich verlor ich die Angst vor meinen eigenen Ge-  
 dankenspielereien.  
 Woher sie allerdings kamen, war mir nie so ganz klar.  
 Denn willentlich konnte ich diese Gedankenprodukte be-  
 stimmt nicht selber erschaffen, die meisten schienen mir  
 eher eine Art Reaktionsmuster zu sein.

Es folgte eine Zeit vieler Ausbildungen.  
 Vielleicht aus einem Mangel an Selbstachtung,  
 beschloss ich so etwas wie "Karriere" zu machen.  
 Beruf und Berufung hatten damals nichts mit einander zu  
 tun. Aber so nach und nach bemerkte ich plötzlich, dass  
 ich irgendwie suchender oder forschender war als die  
 meisten Menschen um mich herum.

Ich experimentierte eine gewisse Weile  
 mit dieser neu entdeckten Erkenntnis herum.  
 Ich versuchte Leute gezielt mit Worten zu steuern -  
 sie auf eine andere Denkschiene zu bringen.  
 Ich versuchte ihre Emotionen zu verstärken,  
 ihren Geltungsdrang und inneren Leistungsdruck auf-  
 und abzubauen.

Gleich nach meinem Diplomabschluss ging ich nach Bas-  
 sel. Dort arbeitete ich als Sales-Manager in einem Fünf-  
 Sterne-Hotel.

Verkaufen war nicht mein Ding, aber das Salär war gut.  
 Doch schon nach kurzer Zeit holte mich meine alte Ziel-  
 und Rastlosigkeit wieder ein.

Um mich wieder zu bestätigen, besuchte ich die Marke-  
 tingplanerschule und stemmte Gewichte.

Ich glaubte, wieder so fit wie in meiner Jugend zu sein

wäre toll, so fing ich an Zigarren zu rauchen und Whisky zu trinken.

#### 4X7 JAHRE

Ich schmiss meinen Verkaufsjob.

Eine fast zehnjährige Beziehung ging zu Ende.

Ich begab mich auf eine einjährige Weltreise.

Indien, das Land meiner Kinderträume, war mein erstes Ziel.

Seitdem hat Indien einen grossen Platz in meinem Herzen. Nachdem ich den Superstar-Auftritt eines Avatars gesehen und verurteilt hatte, versagte mein Körpersystem (in Bangalore) kläglich.

Ich war überzeugt, jetzt ist es vorbei, aber so am Boden dahinröchelnd hatte ich nur noch einen Gedanken:

“Auf diese unwürdige und miese Art wollte ich nun wirklich nicht abrauschen.”

Mein Stolz war weitaus stärker als die Angst vor dem Tod.

In Indien fing ich an zu schreiben.

Ich musste mich von einer Menge «Scheisse» befreien.

Was sich da alles angesammelt hatte!

Langsam stieg ein Gefühl von Freiheit in mir auf.

Unvermittelt realisierte ich mit grosser Kraft, dass ich frei war. Stumm und vorlaut schrie es in mir: «**Ich bin frei**»!!!

Von Indien (Mumbai) flog ich weiter nach Sydney. Dort genoss ich ein wunderbares Klima und meinen neuen Arbeitsplatz.

Urplötzlich erwachte mein Eros - den ich wegen meiner klinisch westlichen Lebensart schon fast wegrationalisiert geglaubt hatte - wie ein Phönix aus der Asche.

Jetzt musste der Sex einmal so richtig ausprobiert werden!

Ein praller Hintern, straffe frische Haut, ein sinnlich

schlanker Hals, wohlgeformte Brüste...

Huahh!

Ich musste es einfach reinziehen, haben, schmecken, besitzen.

“So let’s go, Ray!”, sagte ich zu mir.



Zeichnung: Georg Mayer-Marton

Ich suchte jede Versuchung, nur dieses 'Besitzen wollen' war jeweils von kurzer Dauer.

Der Reiz, neue Variablen auszutesten war ungefähr so interessant wie eine neue Wohnung einzurichten oder in eine andere Stadt zu ziehen.

Eines Morgens fragte ich mich ganz ernsthaft: «Ray, liebst du wirklich den Anderen oder liebst du eigentlich nur dich selbst?

Die Anfangszeilen von Mirabai's Gesängen tanzten in meinem Hirn:

*"Come to my bedroom, I've scattered fresh buds on the couch  
perfumed my body  
Birth after birth I am your servant, sleep only with you"*

Ja, falls ich wirklich Gott war, wie ich immer zu pflegen sagte, dann schlief ich ja eigentlich immer nur mit mir selbst. Diese Idee verursachte einem Narzissten wie mir keine ernsthaften Probleme.

Aber dann verliebte ich mich wieder einmal Hals über Kopf. Es war in Hong Kong.

Sie, eine deutsche Blondine, durch und durch germanischer Abstammung, studierte in Osaka. Verliebt wie ich war, suchte ich mir kurz entschlossen einen Job in Japan. In Tokio, Shinjuku, arbeitete ich dann zwei Wochen später als Englischlehrer.

Dort kam ich das erste Mal mit Shiatsu, Za-Zen, teuren Mieten und der japanischen Art zu denken tiefer in Berührung.

Japan gefiel mir sehr gut und beeinflusste mich nachhaltig. Trotzdem mussten einige JapanerInnen wegen mir, einem Barbar, einem Gaijin, ihr Gesicht verlieren.

Meine überlauten, für japanische Verhältnisse respektlosen Lacher, waren bestimmt Schuld daran, dass einige meiner SchülerInnen nicht mehr in die nächste Schulstunde kamen. Interessant, interessant, sagte ich zu mir,

als ich sah, wie zerbrechlich dieses gut trainierte, zivi-  
lierte Überich (dieser Menschenrasse) doch war.

## ANFÄNGE

Nach meinem Japanaufenthalt ging es nach China. China war wirklich ein widersprüchliches Land. Und ich kann bis heute nicht verstehen, warum ausgerechnet die Chinesen kommunistisch werden konnten. Sie erschienen mir alle sehr kapitalistisch. Das musste wohl etwas mit den polaren Gesetzen zu tun haben.



Foto: Yangsuo, China

Nach meiner Chinareise eröffnete ich mit einem Freund ein Jazz-Restaurant in Baden.

Kurz darauf übernahm ich den Schuppen alleine.

Erfolgreich wie ich war, stand ich schon bald dem Konkurs nahe.

Die Bank, die Lieferanten, ja einfach alle musste ich um Vertrauen und um eine Verlängerung der Rückzahlungsfrist bitten.

Ich arbeitete wie bescheuert: 16 Stunden und 7 Tage die Woche. Ich wollte nicht aufgeben, fing selber an zu kochen und siehe da, nach einem weiteren halben Jahr grosser Schufterei, lief der Betrieb plötzlich super. Endlich hatte ich die finanziellen Möglichkeiten, ein "Wirtepaar" zu engagieren.

Ich hatte genug vom vielen Arbeiten.  
 Ich wollte wieder etwas Neues lernen.  
 Es drängte mich meinen Körper und Geist besser kennen zu lernen.  
 Kurzentschlossen durchlief ich eine Shiatsuausbildung, wurde Reikimeister, Tao-Healer, Rückführungstherapeut, übte die Merkaba, das Channeling und machte Wyda-Übungen.  
 Schliesslich atmete ich mich, mit speziell empfohlenen Atemübungen von Mantak Chia, in einem Kinoklo ins Koma.

Als ich aus meinem Koma erwachte und meine von Pisse verklebte Wange betastete, dachte ich so für mich:  
 "Ist es wirklich das, was du suchst, Ray?"  
 Nichts, aber auch gar nichts schien mich zu befriedigen.  
 Schon gar nicht klebrige Wangen.  
 In den Kursen, die ich besuchte, wusste ich immer alles besser.  
 Bestimmt fanden die Lehrer den grössten Gefallen an mir.  
 Was war mit mir los?  
 Warum war ich immer so unzufrieden?  
 Hatte ich nicht schon eine Unmenge Erkenntnissen über diesen Mikro- und Markromind gewonnen?  
 Aber war nicht jede Erkenntnis bloss eine beschränkte Fotografie des Lebens?  
 Meine vielen neuen Gedankenbilder erschienen mir gerade gut genug, um an einen Kaffeeklatsch teilzunehmen.

Ich litt wie Goethe durch seinen Faust:

*"Welch Schauspiel! Aber ach! Ein Schauspiel nur!"*

Wegen einer Renovationsverfügung der Behörde musste ich mein Restaurant, in der Altstadt von Baden, schliessen. Da stand ich nun vor meinem ganzen Restaurant-Inventar und wusste nicht wohin damit.  
 Glücklicherweise konnte ich die Wohnung meiner Schwester übernehmen.  
 So wechselte ich wieder einmal die Stadt.  
 In Biel arbeitete ich fünf Jahre als Betreuer mit Drogensüchtigen.  
 Zu guter Letzt gab es kaum mehr einen Ort in dieser Stadt, wo meine Schützlinge nicht schon einmal hingekotzt hatten.  
 Eine Zeit lang unterhielt ich in Biel (mit Thomas), so ganz locker nebenher auch noch einen Bücherladen.  
 Aber schon nach einem Jahr war ich überzeugt, dass es nur noch eine Handvoll Bücher gab (Zen- und Advaita-Bücher) die lesenswert waren, und nur noch die wollte ich verkaufen.  
 So drängte es mich, den ohnehin nicht gutgehenden Bücherladen aufzulösen.

## ZURÜCK NACH INDIEN

Nebst der Advaita hatte ich keine weiteren Interessen mehr.  
 Mein Geist wurde irgendwie umgekrempt und meine vielen esoterischen Hobbys mussten ruhen. Die Lust, mich weiter um diese 'Politoxen' und 'Heroinnen' zu kümmern, war auf einen Schlag weg.

Ich wollte wieder nach Indien!  
 Der Arunachala (heiliger Berg in Tiruvanamalai) rief mich. Oder redete ich mir das nur ein?  
 Im Uhrzeigersinn um den Arunachala,

um dieses galaktische Herz zu gehen, das wollte ich.  
Was gab es Schöneres als \*dravidianischen Boden zu  
spüren, und das am liebsten lebenslänglich.  
So schwelgte ich in Gedanken göttlicher Trunkenheit.

Es kam anders.

Beruflich ging es wieder aufwärts.

Ich arbeitete als Seminarleiter im In- und Outplacement-  
geschäft für ein paar ganz grosse Firmen in der Schweiz.  
Ich tat so, als ob ich alles im Griff hätte,  
stand breitbeinig da, vor hunderten von Arbeits-  
suchenden und rüttelte wie ein Cowboy an meinem Ho-  
senbund.

Es war immer dasselbe, die Leute suchten nach Schutz,  
nach Sicherheit und Halt.

Sie wollten Konzepte, an denen sie sich orientieren konnten.  
Glücklicherweise oder unglücklicherweise hatte ich das  
ultimative Konzept schon kennengelernt:

### Die Advaita! Die Lehre der Nicht-Zweiheit!

Nach 2 Jahren verliess ich diesen Coaching-Job.

Überzeugt von meinen Coaching-Fähigkeiten gründete  
ich eine eigene Firma.

Aber die Welt wollte mich und meine futuristischen Kon-  
zepte nicht.

Als grosser Ramana Maharshi-Bewunderer zog es mich  
mit grosser Kraft zum Arunachala.

Dieser uralte Fleck, dieses Überbleibsel limurischer Erde,  
magnetisierte mich ungeheuerlich.

Aber erst reinigte mich eine wöchige Darmgrippe, bevor  
ich den Mt. Meru sehen durfte.

Am Ziel angelangt, besuchte ich Swamiji Annamalai in  
seinem Ashram, der kurz daraufhin starb.



Ramana Maharshi

Etwas später lernte ich einen Yogi in Jaipur kennen, der  
mich mit seinen Siddhis beeindruckend wollte.

Ich erklärte ihm: "Mit diesem Hokuspokus kannst du in  
den Zirkus gehen", worauf er ziemlich wütend reagierte.  
Sicher hat er sich für diese Kunststücke jahrelang mit sei-  
nen Chakras herumgeplagt. Trotzdem, nein gerade des-  
halb, hatte er mein volles Mitgefühl!

Seine Devoties wussten nicht recht, ob sie auf meinen fre-  
chen Spruch hin lachen oder weinen sollten.

Schliesslich landete ich in Mumbai und entdeckte die Kon-  
zepte von Ramesh S. Balsekar.

Die Lehre der Nicht-Dualität brachte noch mehr Unruhe  
in mein ohnehin nicht sehr ruhiges Leben.

Ich heiratete meine langjährige Freundin Elodie, und  
kurz darauf kam meine Tochter Anaëlle mit kritischem  
Blick zur Welt.

Sie schien mir zu sagen: "Papa, nimm's locker. Aber eins  
ist jetzt schon sicher, ich werde dich erziehen und nicht du  
mich". Und so war es denn auch und ist es immer noch.

Eine Zeit der Aussöhnung brach an.

So habe ich mich heute nicht nur mit mir selber, sondern  
auch mit früheren Zombies, ja sogar mit den verschiede-  
sten Religionen ausgesöhnt.

Nicht zuletzt, weil ich wie Anselmus von Canterbury erkannt habe: "Credo ut intelligam" (ich glaube zu wissen).

Bis vor Kurzem arbeitete ich als Heimleiter für Asylsuchende in Zürich.

Da jedoch fast alle Kosovaren in ihr Heimatland zurückgingen, wurde gut die Hälfte aller Durchgangszentren im Kanton geschlossen.

Jetzt stand ich selber plötzlich da (ohne Arbeit) und suchte nach irgendeiner interessanten Arbeitsstelle, versuche jede geschlossene Tür einzurennen und meine alten Steuersünden in Ordnung zu bringen.

Und nicht genug damit.

Eben bereite ich mich auf einen Gerichtstermin mit meinem früheren Vermieter vor, schreibe etliche Bewerbungen, habe aber nebenher endlich einmal Zeit meine Notizen zu ordnen und mein lang ersehntes Buch zu schreiben.

Ist es nicht unglaublich, wie viele unangenehme Neuigkeiten plötzlich über mich hereinbrachen?

Dabei glaubte ich schon wie Goethes Faust:

*"Ich,  
Ebenbild der Gottheit,  
das ich schon ganz Nah gedünkt dem Spiegel ew'ger Wahrheit,  
Sein Selbst genoss in Himmelsglanz und Klarheit  
Und abgestreift den Erdensohn;  
Ich, mehr Cherub, dessen freie Kraft, schon durch die Adern  
der Natur zu fließen  
Und schaffend, Götterleben zu geniessen  
Sich ahnungsvoll vermass, wie muss ich's büssen!"*

Und was hätte mich besser trösten können als das letzte e-Mail von Mandy, einer wirklich guten Advaita-Freundin aus Australien:

"Eben ging ich durch eine Sammlung alter Gedichte, um ein passendes für dich und deine Situation zu finden, als mir plötzlich eins in die Hände fiel:

Es ist ein Gedicht von Tukaram, einem indischen Weisen.

Er sagt:

*"When your life is shattered and your world is falling apart,  
be sure that God is calling you."*

Danke Mandy, warum nicht auch einmal ein bisschen Balsam für meine angeschlagene Seele!

Ach ja, fast hätte ich es vergessen: Mit meinem Freund Jürg gründete ich eine Buchedition 'editionadvaita'.

Das erste Buch unserer Edition ist eine französische Ausgabe des Originaltitels: "Your head in the tiger's mouth" (Dans la gueule du tigre) von Ramesh S. Balsekar.

Was gibt es jetzt noch für mich zu tun?

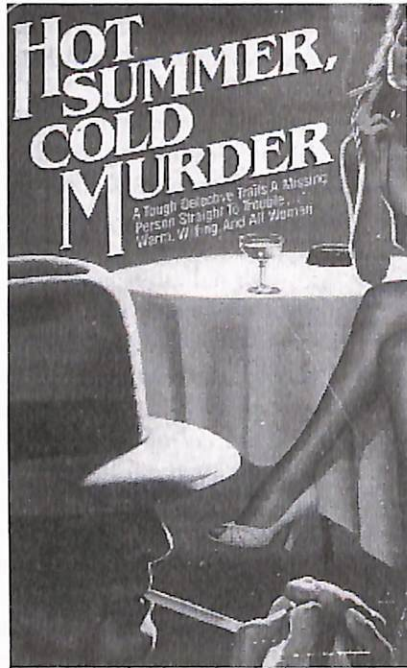
Weitere Kinder zeugen?

(Ist zwischenzeitlich geschehen. Mein Sohn heisst Lenny). Vielleicht sollte ich mit diesem Buch etwas Licht in mein Leben bringen?

Vielleicht sollte ich etwas mehr Fussball und James Bond im Fernseher schauen?

Oder mehr Krimis von Gaylord Dold oder Jerry Cotton lesen?





Oder soll ich ganz einfach ein paar Zeilen von Janis Joplin singen:

*"...freedom is just another word for nothing left to loose ..."*

## ENDE DES ÄUSSEREN WEGES

*Ein Rückblick*

Als ich so Schritt für Schritt durch mein Leben ging, wurde mir in aller Deutlichkeit bewusst, dass mich meine Veranlagungen schon seit dem Tag meiner Geburt begleiten mussten. Und nicht nur das, diese Veranlagungen oder Prägungen waren der Grund für alle meine Lebenserfahrungen, für meinen kompletten Hirnaufbau und somit waren sie auch für mein Denken und Philosophieren verantwortlich.

Natürlich war ich mir dieser Tatsache in früheren Jahren noch nicht so sehr bewusst. Aber je klarer ich meine Muster und Prägungen verstehen konnte, desto bewusster erkannte ich mich selber.

Mit andern Worten:

**Erst durch das Leben, durch die Reibungen und Wiederholungen meiner Muster und Prägungen wurde ich mir meiner Selbst, meines kleinen Ichs, meiner Persona nach und nach bewusster.**

Aber ist das nicht grauenvoll?

Ich konnte das Leben nur durch Prägungen und Konditionierungen hindurch erfahren.

Ich konnte mich also nur beschränkt, eingeschränkt, durch Beschränkungen erfahren.

Ja, es ist grauenvoll!

Wahrhaftig konnte ich nur einen begrenzten Geist erfahren. Dabei wollte ich immer den ganzen kosmischen Mind mit all seinen Dimensionen und Spielarten erobern!

War ich mir dieser Beschränktheit schon lange intuitiv bewusst?

War das der Grund, weshalb ich mich jahrelang mit einer Unmenge von Informationen voll stopfen und komplettieren wollte?

Ich weiss noch, wie ich zu mir sagte:

*“Je mehr Prägungen du in dir bestätigst Ray, desto mehr wirst du wissen und erfahren - desto mehr ‘Mensch’ kannst du sein. Ja, vielleicht ist das der Weg, dieses kosmische Ich voll und ganz zu erfassen.”*

Etwas später erkannte ich dann gnadenvoll, dass das wahre Ich nichts mit Prägungen und Prozessen und auch nichts mit einem ewigen Werden zu tun haben konnte.

Wie so oft wurde ich von einem erkenntnisreichen Lachen geschüttelt:

*“Wie sollte ich wohl mit meiner beschränkten Verstandesart diesen kosmischen Tanz,  
diese himmlischen Reigen,  
diese Grossartigkeit und unermessliche Schönheit des Seins je erfassen können - und wozu auch?”*

Nein, nein, ich war ganz genau gleich wie alle Menschen um mich herum. Auch ich suchte meinen Platz in der Welt. Auch ich suchte nach Akzeptanz und vor allem suchte ich Sicherheit.

Der einzige Unterschied zu den meisten andern Leuten bestand vielleicht darin, dass für mich Sicherheit gleichbedeutend mit Wahrheit war.

Ja, Sicherheit bedeutete für mich letztendlich «Eins-Sein».

Aber da war immer noch diese ‘Idee der Trennung’ in meinem Kopf.

Ich glaubte immer noch ein unabhängiges Wesen zu sein. Ich glaubte immer wieder Einfluss auf mein Programm ausüben zu können, obwohl mir jede Erfahrung und Logik das Gegenteil bewies.

Ich suchte die Sicherheit zwar nicht mehr so sehr in der äusseren, materiellen Welt, dafür aber stärker in konzep-

tionellen oder ideellen Modellen.

So sagte ich mir eines Abends:

*“Ray, leg deine Bücher und Konzepte bzw. deine Ideen weg und gehe den Weg nach innen”.*

*“Das ist ja schön und gut, Ray”, sinnierte ich weiter, “aber ist der Weg nach innen nicht auch nur eine Idee?”*

Ja, wahrscheinlich war das so.

Vielleicht befand ich mich schon immer auf diesem Weg nach innen, ob im absichtsvollen Tun oder im Nichts-tun. Und ich fragte mich: Gab es denn überhaupt etwas anderes als einen inneren Weg?

War nicht jede Wahrnehmung nur in mir drin?

Geschah nicht alles Vergleichen und Interpretieren letztendlich auch nur in mir drin?

War es ein Spiel meiner Sinnesverstand-Erinnerungen über mich selbst?

Wie auch immer.

Warum suchte ich eigentlich nach Sicherheit?

Warum fühlte ich mich nicht wohl in dieser Welt?

Das wollte ich genauer wissen.

Ich grübelte weiter nach.

Vielleicht suchte ich nach Sicherheit, weil mir diese Welt nicht sehr real erschien?

Wie oft prüfte ich mich selber, indem ich mich selber fragte:

“Ray, bist du real oder nicht?”

Ich konnte mir keine befriedigende Antwort darauf geben. War ich in einer virtuellen Realität gefangen?

War ich eine Art ‘E-Humanity Programmsequenz’ oder ein ‘E-Life Programm’, das dafür gebaut war, sich über die

'eigene' Programmierung Fragen zu stellen.

Wer weiss?!

Erschöpft schief ich über meinem Computer ein und hatte diesen seltsamen

#### ANGST-TRAUM:

- Ich träumte, dass ich auf einen andern Planeten projiziert wurde. Alle EinwohnerInnen auf diesem Planeten wurden von schwammartigen Wesen überwacht, registriert und kontrolliert. Diese Planetenbewohner hatten schreckliche Angst vor diesen Big Brother-Schwämmen.

Anfänglich wurde ich von diesen Schwämmen nicht registriert, weil ich keine Angst verspürte. Doch schon bald erfasste auch mich diese lähmende Angst. Es schien mir, als ob dieses Ich, das bis anhin ein passiver und interessierter Beobachter war, plötzlich von dieser allgemeinen Panik ergriffen wurde.

Und schon hetzte ich wie alle andern Leute mit grosser Angst im Rücken durch die Strassen. Nun wurde auch ich von diesen Schwämmen registriert und meine Angst wuchs ins Unermessliche.

Ich wusste der einzige Weg heil zu bleiben, war, wenn ich es schaffte, diesen Angstimpuls in mir auszulöschen.

Mir war klar, dass ich meine Gedanken anhalten musste, dass ich nicht mehr an meinen Gedanken kleben durfte. Schliesslich erfasste mich eine Art heilige Wut. Ich stürzte mich mit einem Schwert auf diese Schwämme und tötete einen nach dem anderen. Aber es wurden immer mehr.

Unwillentlich transformierte sich meine Wut in Mut. Die Wesen taten mir leid. Ihr Programm war es, alles Angstvolle zu registrieren und zu kontrollieren. Aus meinem Mut erwuchs Demut. Je mehr ich diese Schwämme und ihre Aufgabe akzeptierte, desto mehr schienen sie vor mir auszutrocknen. Sie konnten mich nicht mehr registrieren. Ich verliess mit grosser Sicherheit und Ruhe diesen

Planet en der Angst. -



Buchcover: >1984< geschrieben von George Orwell

Was wollte mir dieser Traum eigentlich sagen?

Das Thema meines Lebens und dieser Traum schienen sehr eng miteinander verbunden zu sein.

Ich deutete diesen Traum von Angst und Sicherheit folgendermassen:

**Sicherheit** bedeutete für mich, sich nicht vom Programm und den Sinneserscheinungen verführen zu lassen.

**Sicherheit** musste etwas mit Gedankenlosigkeit zu tun haben, da mich nur Gedanken, Bilder, Vorstellungen oder Information ängstigen konnten.

**Sicherheit** bedeutete, absolutes Vertrauen in die Gedankenlosigkeit zu haben.

**Sicherheit** ist damit auch die Abwesenheit einer Lösungssuche.

**Sicherheit** bedeutete, die Situationen so zu akzeptieren wie sie waren.

**Sicherheit** ist jenseits von Zuneigung und Abneigung.

**Sicherheit** ist beziehungslos, da sie jenseits jeder Polarität steht.

**Sicherheit** kann man selber nicht erreichen, sie erfasst einen oder nicht.

SUCHE NACH  
DER IDENTITÄT



Fotocollage von Demian Vogler

**Ich bin Isis  
Ich bin alles  
Was war  
Was ist  
Was sein wird  
Keiner der Sterblichen  
Hat je meinen Schleier gelüftet  
*\*Ich bin die allpotente Himmelsnacht*  
Und die Frucht, die ich hervorbrachte  
Wurde die Sonne**

*Tempelhalle zu Saïs, Ägypten*

#### **WER BIN ICH**

*Identität und Identifikation*

Da sass ich nun im Zimmer dieser einfachen Pension und schaute zum Fenster hinaus.  
Langsam lichtete sich der Nebel und der Mount Everest strahlte mich zwischen den Wolken an.  
Ja, was war mein Leben anderes als ein grosses Suchen. Ein Suchen, das mich immer wieder an den Rand des Denkens, an den Rand der Welt und der objektiven Wahrnehmung führte. Trotzdem konnte ich den Bann meines Denkens nicht sprengen.  
Der Nebel wurde wieder dichter. Eine kalte Feuchtigkeit kroch zum offenen Fenster herein. Ich schloss es.  
Je stärker ich diese Hypnose, mein Denken sprengen wollte, umso mehr schien ich mich darin zu verirren.  
Jetzt fing es an zu regnen. Hart klopfte es an die Fensterscheiben.  
Was ist meine Identität?  
Wer bin ich?  
Wer will das wissen?

Diese elenden Fragen kreisten unaufhörlich in meinem Kopf und Antworten gab es keine.

Aber ich wollte Antworten. Oder vielleicht nicht?

Nein, eigentlich hatte ich genug von diesen Antworten, die mich sowieso nie befriedigten.

Vielleicht war ich selbst die Antwort. Ein Echo des Einen? "Wer will was sein, Ray?", fragte es mich, tief aus meinem Herzen aufsteigend und ich weinte wie der Himmel.

Nie gab es Antworten auf meine Fragen.

Ich wusste:

"Ich bin, der ich bin"

"Wahres Verstehen ist die Seinserfahrung an und für sich"

"Das Ego kann es nicht verstehen"

"Ich musste alles Wahrgenommene sein"

"Die Projektionen nach aussen geschehen, ob ich will oder nicht"

"Jede Bewegung findet in mir statt"

Das Denken entstand nicht in meinem Kopf, sondern im Herzen des Seins, aber es reflektierte sich in meinem Kopf. Mein Gott, was ich alles wusste und erkannte! War es nicht gerade dieses Wissen und Erkennen, das mich davon abhielt, "einfach zu sein"?

Was gab es für mich noch zu tun?

Warum mühte ich mich ständig ab?

Für was oder für wen?

Für mich, für dieses Ego, das es anscheinend, gemäss den alten Schriften gar nicht gab?

Aber was konnte ich tun? Wenn es durch mich denken wollte, dachte es eben durch mich.

Wenn es durch mich suchen wollte, dann suchte es eben durch mich.

Rasch akzeptierte ich diese ständig wiederkehrenden und sich leicht verändernden Bewegungen in meinem Verstand.

Ok!, ok, es denkt, es tut, es schreibt ...

Es schreibt und ordnet die Fragen.

Es schreibt und ordnet die Gedanken und Prozesse, die mir in den letzten paar Jahren zugeflogen sind.

So wurde die Idee, meine Gedanken für mich einmal zu ordnen, vor ein paar Jahren im Katmandu-Valley geboren.

Jetzt strahlte die Sonne durch den Nebel hindurch in mein Zimmer hinein. Der Nebel schien zu verdampfen. Wie schnell sich doch hier das Gemüt des Wetters änderte. Für einen kurzen Moment umging mich absolute Stille.



Vernebelter Blick in Richtung Mount Everest

Aber schon ging es wieder weiter mit meiner Gedankentätigkeit.

In welcher Richtung befand sich eigentlich der Mount Kailash? Wo könnte ich heute Abend Essen und Trinken gehen?

Ja, das Bier und das Essen im 'Third Eye' war gar nicht mal schlecht.

## WIEDER ZU HAUSE

Wieder zu Hause hatte ich die Idee, meine vielen Notizen in einem Krimi zu verarbeiten. Die Hauptrolle sollte ein gewisser Detektiv Max spielen. Die Geschichte handelte von zwei Brüdern, die ein grosses Erbe antreten sollten. Der eine arbeitete bei einer mächtigen Basler Chemiefirma und der Andere schien spurlos verschwunden zu sein. Man heuerte einen Detektiv an, um dieses Verschwinden zu untersuchen, weil sonst das Erbe nicht verteilt werden konnte. Dieser Detektiv war zwar irgendwie sehr spirituell, aber er wollte nichts davon wissen. Allerdings war er dem Alkohol sehr angetan. Man könnte sagen, er war so etwas wie 'spirituosiell'...

## UND SO BEGANN DAS BUCH ...

Max kam wieder einmal besoffen nach Hause. Er hatte viel mit Barbara, der wilden, vollbusigen Barmaid von der Jean-Bar rumgeflirtet und findet morgens um 3 Uhr seine Angetraute im Bett vor.

"Nein, ich mache dir bestimmt keinen Vorwurf, Max. Auch wenn du schon wieder so spät nach Hause kommst." "Und warum nicht?" "Weil ich dich liebe. Ja, nur weil ich dich liebe, ertrage ich dies alles. Hörst du was ich sage? Und du, liebst du mich eigentlich auch noch ein bisschen, Max?"

"Ja, natürlich liebe ich dich, was könnte ich anderes tun als das? Die Liebe hat mich geboren, in Liebe bin und sterbe ich!"

"Was erzählst du mir hier schon wieder, Max? Ich will nur ganz einfach wissen, ob du mich liebst und du flüchtest dich gleich wieder in irgendwelche philosophischen Geschichten."

"Irgendwelche Geschichten, was anderes ist denn das Leben als diese Geschichten?"

Ist das Leben nicht einfach nur Unterhaltung? Ich bin müde, Louanne. Müde.

Ich, du, die Welt, ja einfach alles wiederholt sich, wie auch der Pleitegeier in meinem Geldbeutel. Das Leben ist eine endlose Wiederholung. Selbst die Ewigkeit schreit kaum erwacht in ihrem Ausdruck nach Wiederholung. So ist das Gesetz. Würde sich die Ewigkeit nicht ausdrücken, so hätten wir nichts! Und weisst du, was das Gute daran wäre? Wir hätten keine Probleme. Probleme haben Bilder oder Formen, sie sind Muster oder Gedanken. Vielleicht sind es auch nur Erinnerungsgefühle."

"Du weichst mir wieder einmal aus, Max! Ich habe genug von dieser Scheisse... Ist unsere Beziehung am Ende?"

"Louanne, schau mich an, ich bin am Ende oder bin ich am Anfang... oder... auf jeden Fall bin ich... weiss Gott was... ja müde bin ich, müde! Vielleicht hat mir Barbara ein Glas zuviel ausgeschenkt. Man kann dieses Zeugs ja nicht stehen lassen... Egal, ich bin ja selber Schuld... aber ich muss jetzt schlafen gehen..."

"Max! Wie kannst du jetzt schlafen gehen! Wir haben ein Problem und du willst einfach schlafen gehen. Bin ich dir nichts mehr wert?"

"Du hast ein Problem, Lou, nicht ich. Ich habe den Alkohol. Und Probleme sind definitiv wertlos. Aber wenn du wieder Probleme hast, so melde dich doch wieder einmal bei diesem Psychofritzen... wie hiess er denn nochmal? Der war doch eigentlich ganz nett?"

Nach dem Zähneputzen schaukelt sich Max langsam Richtung Bett.

"Nein, wirklich Schatz, ich mag jetzt nicht. Ich bin ja fast immer heiss auf dich, deine aufreizenden Brüste und deine schwungvollen Hüften, aber ich mag jetzt wirklich nicht - und zudem würde dich mein Atem wahrscheinlich umbringen. Nein bitte, fange jetzt nicht auch noch zu weinen an. Ich weiss ja, dass ich ein elender Macho bin und jetzt schreit auch noch dieses verdammte Telefon..."

Aber wie ich so vor mich hinschrieb, wurde mir klar, ich hatte Lust meine Notizen etwas 'seriöser' zu ordnen.

## NEUANFANG UND ERNEUTES ORDEN DER NOTIZEN

Ich sitze in meiner Mansarde in Biel und überfliege meine unzähligen Notizen. Das Kämmerchen ist sehr romantisch und ich komme mir vor wie Hölderlin ohne rote Mütze. Plötzlich verspüre ich definitiv keine Lust mehr einen Krimi zu schreiben. Ich hatte jetzt Lust, mich auf einen Prozess, eine Meditation einzulassen.

Oh welch hehre Idee, Ray! flüsterte mir eine innere Stimme lieblich ins Ohr.

Egal, mein Entschluss war gefasst, also gehe ich jetzt dieses Buch anders an.

Einen tiefen Atemzug nehmend, lese ich die Fragen, die ich mir auf der Rückseite einer indischen Rechnung notiert habe. Ich muss die Fragen mehrmals gründlich lesen, um sie wieder zu verstehen:

- Was ist meine wahre Identität?
- Ist das Ego vielleicht sogar meine einzige wahre Identität?
- Ist das Ego, diese Seele, dieser Mind letztendlich das selbe wie das absolute Bewusstsein?
- Ist dieser Gedanke 'Ich Bin', die erste Reflexion, meine erste, noch ungeteilt offenbarte Identität?
- Ist der erste Gedanke 'Ich Bin' die Synthese der Elemente, die Frucht (Jesus) am Baum (Kreuz)?
- Erwacht der Geist aus den Elementen oder ist es umgekehrt?

Als ich mir jetzt diese Fragen nochmals stellte, bemerkte ich, dass ich mich schon wieder ziemlich auf einer kopflastigen Suche nach mir, meinem Selbst befand.

Eigenartigerweise befremdete mich diese Suche nach meiner Identität ein wenig.

Wahrscheinlich weil mir bewusst wurde, dass der Sucher und das Gesuchte verschieden voneinander sein mussten. War das Gesuchte ein Objekt oder etwas Materielles, so

gab es ein Entstehen und ein Vergehen.

War das Gesuchte eine Idee, etwas Mentales oder Spirituelles, so gab es ein Entstehen und Vergehen?

Aber vielleicht lag den beiden, dem Sucher und dem Gesuchten, dem Subjekt und dem Objekt, dem Denken und dem Gedachten, die gleiche Realität zu Grunde.

Jetzt war es völlig klar, meine wahre Natur, das Wahrnehmende, musste eine unveränderliche Grösse sein, damit das Veränderliche betrachtet werden konnte.

**Der wahre Sucher oder das wahre Ich waren also unveränderlich.**

Das wahre Ich war demnach so etwas wie das reine, unwandelbare Potenzial aller Erscheinungsformen.

Egal ob materiell, mental oder spirituell.

Mir wurde plötzlich bewusst, dass jedes Streben nach einer Lösung nur ein gedanklicher Ablauf von Bildern in meiner Psyche war.

Mein Hirn begann sich zu erhitzen.

"Das ist ja interessant!", rief ich etwas verwirrt, als ich bemerkte, dass dieses Ego, dieser Verstand, dieser Denkprozess nichts anderes war, als die Tätigkeit meines Hirns. Und war es nicht die Natur dieses Hirns endlos Gedanken zu produzieren - sich darin zu verstricken?

Aber da war noch ein Umstand, der mich beunruhigte:

**Wem oder Was**

konnte diese Verbindung zum Hirn, zu den Hirnzellen bewusst werden?

Ist es dem Hirn möglich, sich über sich selbst bewusst zu werden?

In welchem Verhältnis standen Hirntätigkeit und dieses unveränderliche Bewusstsein zueinander?



Erschuf die Hirntätigkeit das Bewusstsein oder erschuf das Bewusstsein die Hirntätigkeit?

Hiess es:                   Ich denke also bin ich?  
Oder hiess es:            Ich bin, also denke ich?  
Was war zuerst?         Das Huhn oder das Ei?

### EINS NACH DEM ANDERN

Langsam! Langsam! Ich musste diese Sache ganz langsam und präzise untersuchen. Also zurück zu den Hirnzellen! Die Hirnzellen suchen denkend nach einer Lösung. Das konnte ich gut fühlen. Aber, so bemerkte ich enttäuscht und gleichzeitig triumphierend:

**“Was immer sie finden, muss ja schon irgendwie oder irgendwo vorhanden sein!”**

Wo war diese latente potente Datenbank? War sie in mir? In meinem Hirn? Oder war sie um mich herum? War diese Datenbank etwa dasselbe wie der Raum oder die Raumzeit? War dieser unendliche Raum tatsächlich nichts anderes als eine unerweckte, potenzielle Energie voller ungeträumter Informationen?

Eine latente potente Datenbank? Warum auch nicht? Das würde auf jeden Fall dieses alte Gefühl in mir erklären:

**“Mein Hirn funktioniert bestimmt nicht viel anders als eine Parabolantenne”.**

Wie eine Parabolantenne, die entsprechend ihrer Prägung oder Programmierung auf einen gewissen ‘Raumausschnitt’ gerichtet wurde. Genau, und entsprechend dieser Fokussierung konnte ich, mein Ego, mein Hirn, eben nur diese (und nicht andere) Gedankenkeime wahrnehmen - zur Entfaltung bringen. Meine Prägungen definierten so-

zusagen den Raumausschnitt (oder umgekehrt) und dieser Raumausschnitt rauschte dann wie die Wellen des Meeres durch mich hindurch.

Die Echowellens in meinem Kopf nannte ich dann -

**Denken.**

Uff! Aus welchem Quadranten kamen wohl diese Gedanken.

**‘Scotty, please beam me down again.’**

**Vielleicht** gab es gar keine latente potente Datenbank.

**Vielleicht** lagen sämtliche Informationen ganz einfach in meinen Zellen.

**Vielleicht** ist dieser potenzielle Raum gefüllt mit spirituellen (nicht wahrnehmbaren) Genen.

**Vielleicht** waren meine Gene nichts anderes als sinnprojizierte Bausteine eines potenziellen Raumes.

**Vielleicht** könnte man die wahrgenommenen Gene als die aktiv erscheinende Datenbank bezeichnen.

**Vielleicht.**

Mein ganzes Denken drehte sich plötzlich in diese Richtung.

Konnte ich diese latente potente Datenbank dem absoluten Bewusstsein gleichsetzen?

Durfte ich diese aktiv erscheinende Datenbank (Gene/Prägungen/Mentaleindrücke) mit dem individuellen, bestätigten Bewusstsein gleichsetzen?

War das Bewusstsein sowohl aktiv wie auch inaktiv?

Waren meine Gene sowohl physisch bestätigt wie auch nur spirituell oder potenziell vorhanden?

War das Bewusstsein sowohl **manifest** wie auch **nicht-manifest**?

Konnte ich deshalb meines Denkprozesses gewahr werden?

Anders gesagt:

**War ich, respektive das absolute Ich, sowohl tätiges Bewusstsein wie auch das Eine potenzielle Sein?**

Ja, war es nicht wunderbar, sich diesen Bewegungen, diesen elektrischen Impulsen im Hirn, diesem manifestierten Energietanz oder den Informationsprozessen bewusst werden zu dürfen? Ein göttlicher Schauer lief über meinen Rücken.

War das der Grund, warum ich mir diesen Satz so oft im Stillen vor mich hersagte:

**Ich** (Gewahrsein oder absolutes Bewusstsein)  
**bin mir** (individuelles Körper-Ego-Bewusstsein)  
**dessèn** (den Reflexionen/Inhalten/Informationen)  
**bewusst**

Aber wer unterteilte das Bewusstsein in ein **absolutes** und ein **relatives**?

Wer bezeichnete dieses Erscheinende, dieses Echo, diese Gedanken, die durch mein Hirn tanzten, als das relative, individuelle Bewusstsein?

Ja, wer?!

Das absolute Ich oder das Ego? Gab es denn einen Unterschied zwischen den beiden? Nahm sich das absolute Ich nicht ewig nur dank mir, dem Ego-Instrument, wahr?

Also noch einmal.

Wer bezeichnete diesen potenziellen Raum, dieses Subjekt, dieses potenzielle Wissen als 'das absolute Wissen'?

Wer deklarierte dieses ausgedrückte, reflektierte und formgebundene Wissen als 'das relative Wissen'?

Wer?!

Ich drehte mich im Kreis.

Wenn das Ego tatsächlich nur ein Spiegelmechanismus war, der sich reflektieren konnte, wäre dann nicht alles Gesehene und Geschehene nur ein Spiel des Einen oder ein Schattenwurf des absoluten Seins-Bewusstseins?

Somit wäre dann alles, was durch mein Hirn (Ego) hindurch geschieht, nichts anderes als ein seinsgewollter, sich selbst erzeugender Prozess.

Ein Prozess sich gegenseitig bedingender Komponenten?

Oh Schreck! Ich war in grosser innerer Aufruhr.

Ray! sagte ich zu mir: Wenn das Ego wirklich nur ein Reflexionsapparat ist, so gibt es weder ein Agieren noch ein Kreieren, sondern nur ein Reagieren.

Was wiederum bedeuten würde, dass ich als Individuum nie Ursache, sondern nur Wirkung sein konnte.

Was wiederum bedeuten würde, dass nicht ich (Individuum) denke, sondern dass es denkt.

Aber wenn ES denkt und nicht ich, wenn ich nur reagieren und nicht agieren kann, dann habe ich ja gar keinen freien Willen!?

Existiert dann **mein** sogenannter freie Wille doch noch auf irgendeine Art und Weise?

Oder gibt es gar keinen individuellen freien Willen, sondern nur "**einen absoluten göttlichen freien Willen**"?

Ist der manifestierte, absolute freie Wille oder das Leben für das Individuum nur Schicksalszwang?

Und wo bleibe **ich** dann - oder mein Ego?

Wo bleibt dann **mein** Ego und **mein** Wille?

Wo bleiben dann **meine** hehren Absichten?

Du heilige Scheisse! Ist das Leben denn wirklich nichts anderes als eine Reflexion des Absoluten?

Und, reflektiere ich über diese Reflexionen wirklich nur, weil ich nichts anders tun kann als eben gerade diesen Film, diese Echowellens durch mich hindurch rauschen zu lassen?

Wäre ich (Ego) dann in Wahrheit nicht immer schon absichtslos gewesen?

Upshh!

Also gibt es denn nun einen individuellen freien Willen oder nicht? Ich war in einem Dilemma. Vielleicht konnte oder wollte ich mir diese Antwort nicht selber geben.

War ich etwas feige geworden?

Möglich -

Ich erinnerte mich an Schopenhauer. Der hatte doch dieses Thema auch schon einmal in einer ähnlichen Art und Weise gewälzt. Allerdings weiss ich nicht, ob er dieses Thema abhandelte bevor ihm das Werk "Oupnekhat", eine lateinische Übersetzung von 50 Upanishadenversen in die Hände fiel. Egal.

Aber ich fand seine Bücher nicht mehr. Da waren doch noch Meister Eckhart und Jakob Böhme. Hatten die nicht auch schon Goethe nachhaltig beeinflusst? Was hatten denn diese mittelalterlichen Blüten dazu gesagt?

Ich stieg in den Keller, um aus Dutzenden von Kartonschachteln die Meister hervorzukramen. Ein modriger Büchermief zog mir in die Nase. Der Keller war viel zu feucht für Bücher. Mich beisst dieser Geruch heute noch in der Nase, wenn ich daran denke. Aber schliesslich fand ich die beiden, wenn auch etwas feucht und verstaubt wieder.

Meister Eckhart:

*"Da verstummen alle Sinne, der Wille der (individuellen) Seele und der Wille Gottes fliessen ineinander..."*

Vielleicht war es weniger ein Ineinanderfliessen als vielmehr ein Sichverflüchtigen der Idee vom individuellen freien Willen. Wenn Gott das Eine ohne ein Zweites ist, was soll dann zusammenfliessen?

Meister Eckhart:

*"Da kann die Seele nichts mehr und nichts weniger wirken als göttliche Werke, weil an ihr nichts mehr lebt als Gott"*

Hat in dieser Seele (Ego) je etwas anderes gelebt (gewirkt) als Gott? War der freie Wille nicht nur ein Wahn, eine Idee oder eine Art Hypnose?

Meister Eckhart:

*"Gott erhebt die Seele über alle Vorstellungen materieller und vergänglicher Dinge. Sie befindet sich in einem Zustand der Vergessenheit ihrer selbst und aller Dinge, die nicht Gott sind."*

*Gott erhebt die Seele auch über alle Pflicht inneren und äusseren Wirkens"*

Die Idee des zweifachen (individuellen und göttlichen) Willens ist erlöst. Der Wille geschieht, wie gestern so heute. Steh also auf! Sei frei und tue, was du tun willst (tun musst). Der individuelle Wille ist blosses Echo.

Das Wirken (Karma) haftet nicht mehr an mir, weil dieses **mir** als reines, tätiges Selbst erkannt worden ist.

Das Karma ist nunmehr Bewegung und Funktion. Ein Ausdruck des Selbst.

Jakob Böhme:

*"In der Ewigkeit, im ewigen (zeitlosen) Willen, ist eine Natur gewesen; dieselbe hat aber nur als ein Geist (Sein) existiert, und ihr Wesen nicht (objektiv) offenbart, als bloß im Spiegel des Willens, d.i. in der ewigen Weisheit."*

Ich versuche diese Aussage etwas anders zu formulieren:

Gott träumt, aber nur **Im-sich-selbst**-(und in sich selbst) **reflektieren** bezeugt er den Traum als Traum. Wille, Verstand und Gott sind wahrlich Eins. Ein sich zur Gestalt schwitzendes Eines."

Und wie ich so über die Ewigkeit, den Willen und den Bewusstseinsspiegel meditiere, realisiere ich, dass die Natur tatsächlich aus einer Art Tripelfunktion zu bestehen scheint.

Und diese Tripelfunktion musst sich in einem Raum (Null-Raum) abspielen. Vielleicht könnte das etwa so aussehen:

0. Das Absolute	Essenz	Ich (ohne ein selbst-reflektierenden Ichgedanken)
***		
1. Der Spiegelgeist	Tiefschlaf	Ich Bin Prinzip
2. Das Instrument	Traumbene	Reflexion
3. Der Intellekt	Wachtraum	Ich bin das, Identifikation/Reflexion

Ist das nicht die "Fallgeschichte" schlechthin?

Ich bin das, ist nur eine intellektuelle und sinngebundene Erkenntnis.

Ich bin das, erweckt die Sicht des polaren Wissens dank der Erinnerungsfähigkeit des Verstandes.

Ich bin das, ist die Idee der Trennung. Eine "Aufspaltung" des Untrennbaren in das vermeintlich Verschiedene.

Damit verliere ich natürlich auch das ewige Leben - meine reine subjektive Seinsheit.

Das Gefühl des geburtlosen Eins-Seins.

Das Ich reduziert sich auf seine formgedachten Inhalte, weil es sich nur dank seinen Inhalten (Raumhypnosen) erkennen und behaupten kann.

Das Ich wird so zu einer Seinstrübung, zu einem Mechanismus, der die Seins-Bewegung aufzeichnen kann.

Das Ich identifiziert sich schliesslich mit seinen Erinnerungen und wird so zur verzerrten Maske Gottes.

Die Persona glaubt sich vom Eins-Sein getrennt, weil sie sich in den eigenen, unzähligen Inhalten, Neigungen und Aspekten verliert und sich darüber definiert.

## FREIER WILLE UND PERSÖNLICHE IDENTITÄT

Hatten Adam und Eva eine Wahl, den Apfel zu essen oder nicht?

Glaubten sie, erst nachdem sie den Apfel (vom Baum der Erkenntnis) gegessen hatten, eine Wahl (gehabt) zu haben?

Der Apfel (vom Baum der Erkenntnis), der symbolisch für den Identifikationsmechanismus steht, erweckte durch die Hochzeit (Verbindung von Geist/Materie) den Intellekt (Ego-oder Herzknoten).

Und mit der Idee einer persönlichen Identität entsteht die Persona, ein relatives Ich.

Und mit dem relativen, identifizierten Ich entsteht die Welt des Vielen (objektive, veräusserte Welt).

Und weil dieser Mechanismus die überlagerten (selbstprojizierten) Bilder des Seins nur linear anordnen kann, erwacht nebst dem relativen, körperbezogenen Wissen auch noch die Zeit.

**Erwacht ist das Viele, die Idee der Wahlfreiheit, die Idee der Auflehnung, des Nicht-Gehorchen-Wollens.**

Der freie Wille ist also eine Art Wahn (Hypnose), sich unabhängig oder getrennt denken zu müssen.

Der sogenannte freie Wille identifiziert sich mit dem Spiel der Ursache und Wirkung und glaubt diese verändern und dokumentieren zu müssen.

Er akzeptiert (integriert) oder akzeptiert nicht (projiziert von sich weg), ohne zu verstehen, dass das wahre, eigene und immer ewige ICH keine Beziehung zu diesem Spiel hat, das in ihm (Ego) nur geschieht.

So entsteht, dank dem Identifikationsmechanismus (Ignoranz oder Verleugnung des Absoluten), nebst dem absoluten Ich auch noch ein relatives Ich.

Das Ego.

Und trotzdem..

Die absolute Identität ist und bleibt aber ewig alles was ist.  
Die absolute Identität ist das Eine ohne ein Zweites und kann sich deshalb mit nichts vergleichen.  
Die absolute Identität ist somit also die Abwesenheit der Idee des Getrennt-Seins.

**Die absolute Identität ist damit auch die Abwesenheit der Idee des individuellen freien Willens.**

**Und,  
die absolute Identität ist frei von allen zeitlichen Bedingungen und Wertvorstellungen.**

Die absolute Identität wird zur persönlichen Identität, wenn sich der reflexive Verstand in seinen Inhalten, Erinnerungen oder selbstprojizierten Erscheinungsformen verliert.

Das Ego meint plötzlich Ursache zu sein, aber seit dem Big Bang (wenn es ihn denn wirklich je gegeben hat) gibt es nur noch Wirkung..

Das Ego-Ich glaubt in seiner Verblendung unabhängig von den kausalen Gesetzen etwas bewirken zu können.

Es glaubt das Schiff zu steuern, die Segel zu setzen und damit den Kurs bestimmen zu können.

Getrübt und verblendet, vertauscht der wirbelnde Intellekt das Gefühl der wahren ICH-Erinnerung, die er sehr wohl noch kennt, mit seinem Identifikationsspiel respektive mit seinen Erinnerungsinhalten.

Das Ego glaubt Schöpfer und nicht mehr bloss getreu ausführender Mitschöpfer zu sein.

Der Intellekt (Ego) hat vergessen, dass die Geschehnisse, die über diesen Körperverstand Mechanismus passieren, nur die Outputs der programmierten Zellprägungen sind.

**Wer ist also Schöpfer oder Mitschöpfer in diesem Spiel?**

## WER BIN ICH ALSO

Ist meine wahre Identität dieses ewig erwachte Sein oder Bewusstsein?

Bin ich formloses und formbildendes Sein?

Bin ich essenzieller Zustand und Prinzip?

Kann ich dem formbildenden Prinzip des Seins auch Mind oder Sinnesverstand sagen?

Wie ich beobachtet habe, scheint sich das wahre Ich, wenn es sich mittels der Sinne zu stark auf seine selbstprojizierten Erscheinungen fokussiert, in diesem Prozess der Identifikation zu verlieren.

Das Ich bleibt dann sozusagen an der Oberfläche der Erscheinungsform haften.

Das Ich Bin, von den Sinnen verführt, wird zum:

Ich bin dieser Körper, diese Probleme und diese Sorgen.

**Das Ich Bin wird zu dem, was es sich denkt.**

Und warum ist das so?

Weil das undefinierte Sein sich zu definieren scheint.

Und warum geschieht das?

Weil die Elementarteilchen, die Knoten von Feldwirbeln die einzigen Anhaltspunkte, die einzigen Interferenzpunkte, die einzigen Widerstände im All sind, an denen sich das Sein spiegeln, erkennen und damit seiner selbst bewusst werden kann.

Das Sein scheint sich durch diese Art der Polarität selbst zu gebären.

Vielleicht schreit das Ich Bin, wenn es irgendwo im Raum zurückgeworfen oder reflektiert wird, vor Freude entzückt:

**“Sieh an! ich muss wohl dieser Widerstand (Prägung, Konditionierung etc.) sein!”**

Und so wird möglicherweise,

das Schauen zum An-Schauen,  
das Wahrnehmen zum Wahr-Genommenen,  
das Subjekt durch den Sinnesverstand zum formge-  
bundenen Objekt.

In tiefer Innenschau bin ich mir ewiglich meines ur-  
sprünglichen Seins bewusst.

Und ewig weiss ich, **dass ich bin.**

*Meister Eckhart:*

“Aus dem absoluten Grunde  
Dem Wesen,  
welches auch der Grunde Gottes ist,  
hat Gott (Allbewusstsein etc.) die Dinge erschaffen.  
In dieser Schöpfung sind alle Dinge unzeitlich,  
wie Gott selber  
und die Schöpfung ist eine Offenbarung (Traum/Spiel)  
Gottes,  
seiner selbst,  
für sich selbst;  
ein Erkennen,  
in welchem Erkennendes und Erkenntnis  
in vollkommener Identität  
ist.”

ICH,  
SEELE,  
EGO,  
MIND



Florence oder "*Tête de la justice*"  
Gezeichnet vom Bieler; L. P. Robert

Without name, who you are  
Without name, who you think you are

*Skunk Anansie*

Wir suchen überall das Unbedingte  
und finden immer nur Dinge

*Novalis*

#### FRÜHLING AUF MEINEM BALKON

Irgendwie hatte ich das Gefühl, meine Identität genug kennengelernt zu haben.

Aber dann musste ich schon wieder lachen, was für ein Trugschluss!

Eigentlich wusste ich noch immer nichts über 'meine' Identität. Was hatte ich denn mehr als ein paar neue, beschränkte Konzepte? Wie sollte denn ein sinnesbeschränkter und mechanisch arbeitender Verstand je die Wahrheit wahrnehmen können?

Egal, sagte ich zu mir; was sich nicht philosophisch umfassen lässt, lässt sich eben nicht mit dem Verstand erfassen.

Genüsslich lehne ich mich auf meinem Balkonstuhl zurück und zünde mir eine Zigarre an.

Mein Blick schweift über die Stadt Biel und den Bielersee. Die Reben am rechten Seeufer stehen in allen Herbstfarben, dunkelrot und senfgelb. Meine Gedanken schweiften ab zu den Pfahlbauern, die an der Südseite dieses Sees hausten, und ich frage mich, was für Gedanken sich diese Leute wohl über ihre Seele gemacht hatten.

Vor meinem geistigen Auge sehe ich schöne Frauen Bee-



ren sammeln und die Männer laufen irgend welchem Rotwild nach.

Und wie sieht denn dieses Sammeln und Jagen heute aus? Die Frauen von heute sammeln wohl eher nach persönlichen Komplimenten als nach Beeren?

Und die Männer? Nach welche Trophäen jagen sie denn heute? Jagen sie nur noch nach Geld, Frauen oder Autos? In Gedanken sehe ich mich im getigerten Lendenschurz und mit erhobenem Spiess durch den Supermarkt pirschen und ein paar Schnitzel im Kühlregal erlegen.

Nun, sehr weit hatte es der Mensch in seiner Entwicklung nicht gebracht.

Zwar schleppen wir heute keine übelriechenden Bären mehr in eine Höhle, aber wenn ich samstags die Leute mit Säcken beladen aus dem Einkaufszentrum stürmen und ihre Beute nach Hause schleppen sehe, so stelle ich mir schon mal hin und wieder die Frage, ob sich dieses Ego, dieses Ich oder diese Seele denn wirklich je entwickelt hat?

Aber was ist eigentlich diese Seele - oder meine Seele?

Ist sie "nur" ein monadischer Ich-Gedanke?

Hat diese Seele etwas mit dem Ego (Sinnesverstand), das Ego mit der Persona etwas zu tun?

Bedeutet sie allesamt das selbe oder stehen die Wörter für verschiedene Funktionen ein und des selben Ichs?

Haben die Seele oder mein Ego etwas mit den Kausalknoten oder den Feldwirbeln zu tun: Behaupten nicht gewisse Physiker, dass aus diesen verknoteten Wirbeln im 'Äther' Materie entstanden ist?

Gibt es zwischen dem Ego und diesen Knoten tatsächlich eine Verbindung? Wer will es wissen?

Nun, zumindest wäre das auch für mich eine ganz brauchbare Hypothese.

Aber etwas erschreckt war ich schon, als ich bemerkte, dass alles, was ich hatte, nur Hypothesen waren.

Annahmen und Hypothesen.

Das war aber nicht genug. Ich wollte mehr.

## KONTEMPLATION

Ray, fragte ich mich, was weisst du eigentlich auch ohne die tausend gelesenen Bücher über deine Seele, dein Ego oder dein Ich?

Ja, genau. Was wusste ich eigentlich ganz aus mir selbst heraus über Gott und die Welt?

Ich horchte tief in mich hinein.

Aber da war keine innere Stimme, keine leise bedächtige Antwort - da war nichts.

Überhaupt nichts!

Nun, nichts war nicht sehr viel.

Aber ich konnte doch nicht einfach gehörte oder gelesene Informationen wiedergeben, den wissenschaftlichen Stand von heute kopieren.

So sagte ich in Gedanken zu mir:

"Ray, mach dich auf den Weg!

Welches Wissen schlummert in dir?

Versuche es doch einmal anzuzapfen!

Ok, ok!"

Mal schauen, welches Wissen denn so in mir steckt!

Ich wusste, alles verändert sich.

Personen, Situationen und Formen.

Ich wusste, auch die Geschichten oder Interpretationen über Gott und die Welt verändern sich mit der Zeit.

Und weil sich alles veränderte, musste es also so etwas wie eine tätige Kausalität geben.

Ich horchte noch tiefer in mich hinein.

Ich wusste, wahres Wissen ist ursachelose Ursache und relatives Wissen eine Wirkung davon.

Ich wusste, relatives Wissen ist 'spezifisches' Wissen, eine Annahme und somit vom "Gefühl oder Glauben" abhängig.

Ich wusste, jede Untersuchung musste mit einem Ich, der Seele oder einem reflektierenden Ego beginnen.

Aber warum wusste ich eigentlich, was ich wusste?

War ich denn schon vor dem Schöpfungsakt da?

Warum, oder aus was heraus entfaltete - nein, erinnerte ich mich?

War es Erinnerung, war es Wissen oder war es nur eine Behauptung? Gab es einen Unterschied zwischen den dreien? Wer oder was flüsterte mir dann diese Erinnerungen, dieses Wissen oder diese Behauptungen ein? Waren es mein Unterbewusstsein, frühere Erfahrungen, gelesene Bücher oder gehörte Informationen... ?

Plötzlich fühlte ich mich an wie ein Computer.

War ich selbst auch nicht mehr als eine Kopiermaschine - ein Gefäß interagierender Erinnerungen?

Rauschte dieses Wissen tatsächlich nur, so wie ich es schon lange vermutet hatte, ähnlich einem Echo der Ewigkeit, durch mich hindurch?

Oh ja, es fühlte sich ganz danach an!

Jetzt packte mich erst recht eine unbändige Lust mich selbst kennen zu lernen - mich zu entdecken.

Die erste und offensichtlichste Eigenschaft, die ich an mir entdeckte, war, dass ich reflektieren konnte.

Ja genau, ich musste reflektieren, um diese Zeilen zu schreiben. Aber wie funktionierte dieses Reflektieren?

Wie machte ich das oder geschah es mir nur?

Ich suchte mir einen Ort der Ruhe um mich vollends in mich hinein zu versenken.

Da war irgendwo in mir ein Gefühl des Seins, ähnlich einem wirbelnden Kraftfeld um einen Nukleus.

Und irgendwo in meinem Innern - *oder war es Aussen?* - schwammen Teilchen oder Informationen um mich (Herzzentrum?) herum.

Jede Information war eine Art Erinnerungsbild und dieses

Bild schien zu pulsieren, Wellen auszusenden.

Jeder Erinnerungsaspekt schien gleichzeitig auch die Eigenschaft einer Empfangs- und Sendevorrichtung zu haben - und sah einer Qualle oder Parabolantenne gar nicht unähnlich.

In welchem Raum ich mich allerdings befand, das war mir noch immer nicht klar - ich konnte ihn nicht definieren.

Dann wiederum bemerkte ich, wie sich etwas in mir regte, wie Impulswellen in kurzer Folge in mir hochstiegen - sich wellenartig ausbreiteten.

Und dann bemerkte ich einen zündenden Impuls mitten in meinem Hirn - Sein.

Dieser Impuls liess ein Gedankenbild in meinem Kopf erscheinen und genau in diesem Moment, da ich mir dieser Gedankenerscheinung bewusst wurde, erwachte ich.

Erwachte ein sich «rückversicherndes» Ich.

Ein Ich, das sich dank seinem Projektionenspiel, seinen Gedankenerscheinungen sich selbstbewusst erinnern, sich ich-bewusst spiegeln konnte.

Aber irgendetwas betrückte mich.

Wahrscheinlich, weil ich gedanklich erkannte, dass ich nie losgelöst von diesem kausalen Geschehen, das auf mich einwirkte, würde denken können.

Im Weiteren erkannte ich in aller Klarheit, dass

**ein Ich-Bewusstsein oder die Idee eines Ichs nur dank den Projektionsbildern des Verstandes entstehen konnte.**

Bildete sich dieser Ich-Gedanke also durch das, was er sah - dank seinen Sinnen empfinden konnte?

Nun verstand ich dieses mystische Spiel schon etwas besser: Erst durch die Wahrnehmung, das Reflektieren einer Erinnerung wurde ich mir selbst-bewusst.

Erst durch mein Hirn und seinen tätigen Prozessen (Denkprozessen) wurde ich mir selbst-bewusst.

Erst durch das Erkennen, Bezeugen und Behaupten von Sinnesempfindungen, wurde ich mir ich-bewusst.

Was mich jedoch etwas einengte, war, dass ich nur gewisser Bilder des Seins, der kausalen Totalität bewusst werden konnte.

In meinem Schauen sah ich, wie sich ein Bild ans andere reihte, bis so etwas wie ein Lebensfilm entstand.

Nun, das war ja schon etwas.

Ein Anfang war zwar gemacht, aber damit war ich noch lange nicht zufrieden.

### DIE SELBSTBEFRAGUNG GEHT WEITER

«Waren diese Erscheinungsformen (Gedanken, Ideen, Worte) die Häuser des Seins, die Wohnungen Gottes?

Waren es Bedingungen des Raumes, hervorgezaubert dank irgendwelchen Seinsprinzipien oder Funktionen des Hirns?

Mir schien, dass ich mir selbst erst durch das Aufschlüsseln des Raumes, durch ein Objektivieren des Nichts bewusst werden konnte.

Mir schien, dass ich erst durch das Formulieren eines Gedankens, ich-bewusst werden konnte - einen Bezug zur Welt erschaffen konnte.

Selbstbewusst oder Ich-Bewusst werden konnte ich also erst, indem ich dieses raumartige Nichts kleidete? «

**Ich konnte es wenden wie ich wollte. Ich begriff mich immer nur als beschränkte Ausdrucksform meiner selbst.**

Wunderbar.

Aber warum musste sich dieses Sein überhaupt ausdrücken?

Lag es einfach nur in der Natur dieses Seins, Gedanken zu produzieren oder projizieren zu müssen?

Lag es in der Natur des Seins, sich nur als Teil seiner selbst erfahren zu wollen?

War das der Grund, warum ich mich, dieses Sein sich selbst nur als beschränkten Geist erfahren konnte?

Noch immer war ich nicht zufrieden mit meinen Erkenntnissen. Meine Gedanken wanderten weiter:

Ist der erste Schöpfer-Gedanke, dieser Nukleus, eine Art Primärgedanke oder Quelle?

Ist diese Quelle, dieser Urgedanke, eine Art Denkprozessor, ein Gedankenkörper, der weitere sekundäre Gedanken produzieren oder projizieren konnte?

In meinem Schauen waren das quellende Sein und der erste Gedanke (Körper-Verstand-Gedanke) eins.

Sie waren Zustand, Funktion und Prinzip.

Aber noch gab es kein sich selbst bewusstes, selbst reflektierendes Ich.

**In diesem Zustand schien es nur tätiges Bewusstsein zu geben.**

Dieses erste noch ichlose Ich erwachte erst zum Ich- oder Eigenwahn (Ich-Identifikation) als das ichlose Ich glaubte,

**seine Existenz durch die selbstprojizierten, peripheren Erscheinungen behaupten zu müssen.**

Ich forschte weiter in meinen Gedanken herum:

Wurde das **ichlose Ich** zum **Ich Bin**, weil es sich eben nur über die Erkenntnis: **Ich Bin Das** (Objekt) erfahren konnte?

Wurde das **Sein** zum **Bewusstsein**, weil es sich nur über die selbst projizierten **Elemente** erfahren konnte?

Wurde die **Quelle** zum **Ereignishorizont**, weil sie sich selbst eben nur dank irgendwelchen **Gedankenbildern** erfahren konnte?

Und wurde das All-Eine **Nichts** zur **Seele/Mind**, weil es sich nur dank einem **Quantenmustertanz** selbst erfahren konnte?

Führte dieses duale Bezugssystem etwa zur ersten Bedingung, zu einer Art Spannungsfeld (Mind/Raumzeit-Erinnerungshypnosefeld)?

Konnten dank diesem Spannungsfeld (geteilter Verstand) alle übrigen Ideen, Gedanken etc. erscheinen? Oder war dieses Spannungsfeld eher eine Art Vereinigung?

Vereinigte sich das ichlose Bewusstsein dank dem Identifikationsmechanismus mit seinen eigenen Projektionen, Ideen, Gedankenformen oder Bewusstseinspiegelungen? Hauchte das Sein der Materie so Leben ein?

Plötzlich spürte ich in meinem Verstand wie der ungeschlechtliche Adam in die Welt hinaus projiziert wurde. Ein reiner lichter Gedanke, der erst dank Eva (oder Lilith?) zum Pluspol werden konnte. In dieser Polarität von der Schlange der Identifikation verführt, band "er" sich letztendlich an das vergängliche, phänomenale, körperliche Wissen der Welt. Irgendwie erinnerte mich dies an die folgende Zen-Geschichte:

Zwei Mönche betrachteten eine Fahne, die über dem Klostersort im Wind flatterte. "Die Fahne (Körper) bewegt sich", sagte der eine. "Nein", erwiderte der zweite, "nicht die Fahne bewegt sich. Der Wind (Geist/Mind) bewegt sie". In diesem Augenblick kam der sechste Patriarch vorbei. "Weder die Fahne bewegt sich", sagte er, "noch der Wind. Eure Herzen (die Stille des Seins) bewegen sich!" Da erschrakten die Mönche.

Nun erkannte ich es in aller Deutlichkeit:

Das Sein ist, erschafft und bewegt diesen Gedanken- oder Verstandeskörper.

Verantwortlich für jede Bewegung und Funktion ist immer nur diese Flammenkraft des Seins - ist verantwortlich für die Bewegungen und Geschehnisse, verantwortlich für das sehen des Nichts. Diese Mönchsgeschichte will wahrscheinlich dem relativen Ich aufzeigen, dass es weder Erscheinungsform (Körperidee) noch Geist oder Prinzip ist.

## KÖRPER UND GEIST

Aber, aber ratterte es in meinem Hirn weiter:

**Ohne Geist gab es doch keinen Körper und ohne Körper keinen Geist.**

Mein Hirn arbeitete nun wirklich auf Hochtouren und fühlte sich jetzt irgendwie an wie ein ausgetrockneter Schwamm.

Ja klar! sagte ich halblaut zu mir:

Der erste Gedanke musste tatsächlich so etwas wie ein *noch nicht manifestiertes Gedankenprinzip*, eine Art Reflexionsfeld oder Denkprozessor sein. Ja genau, es musste eine Art tätiges Schöpfungsprinzip des Seins sein.

Das Wort war bei Gott, ist bei Gott oder - ist Gott.

Wieder beruhigten sich meine Gedanken.

Es gab also nur dieses Sein (Ozean der Stille) und jede Welle, die diesem Ozean entstieg, spiegelte sich mannigfaltig in Myriaden von Bläschen wider.

Aber ach! auch das waren alles nur Gedankenbilder.

Bilder, die in mir geschahen, ob ich wollte oder nicht.

Sogenannte Bilder des Wissens. Einmal erschien mir dieses Wissen logisch, ein andermal nur als mystisches Bilderschaufenster.

Waren diese Gedanken- oder Wissensbilder nur Lichtspiegelungen - Projektionen des Seins?

Sie waren nicht real, sondern "nur" eine wirkende Wirklichkeit. Diese Wissensbilder waren Möglichkeiten, aber ich könnte auch sagen: **bloßes flimmerndes Nichts.**

Zu Recht sagte Sokrates: *"Ich weiss, dass ich nichts weiss."*

*Ich weiss, dass das wahre Ich nichts weiss, da es das Wissen an und für sich ist.*

*Ich weiss, dass das relative Ich nichts weiss, da es nur beschränkt oder formgebunden wahrnehmen, wissen oder erfahren kann.*

“Wer es unternimmt, auf dem Gebiet der Wahrheiten und der Erkenntnis als Autorität aufzutreten, scheitert am Gelächter der Götter.”

Albert Einstein

Mein wahres Wesen wusste auch nichts von Wissen oder Nichtwissen, sondern war und ist einfach nur dieses Wissen. Wissenspotenzial, Wissensursprung oder die reine, unausgedrückte Möglichkeit des Wissens.

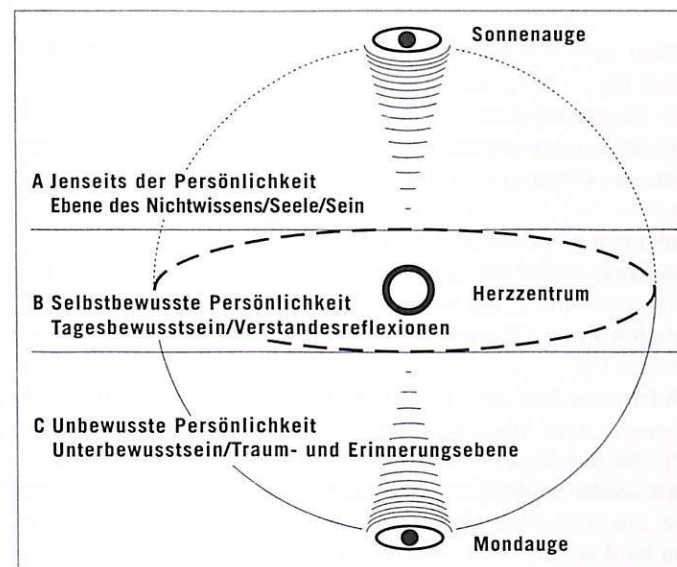
Sämtliche Gedanken geschahen mir, **diesem Mir**, nur. Und da mir diese Bilder nur geschahen, gab es auch keinen Denker.

Es gab nur denken, den **Prozess des Denkens** über irgendwelche geträumten Transmitter (Körper-Verstand-Mechanismen).

Wieder einmal versuchte ich mein beschränktes und kopiertes Wissen einzuordnen.

Wieder einmal versuchte ich mich (dieses Ich) zu ergründen und wie üblich kristallisierten sich die drei klassischen Ebenen der Inder heraus:

- A) **die Ebene des Nichtwissens (absolutes Wissen)**  
Reiner Verstand (Mind), ungetrübt und ätherisch  
(*absolutes, nicht erfahrbares Wissen, Potenzial*)
- B) **die Ebene des erscheinenden Wissens**  
Die Ich-Idee in Bewegung und Bezeugung  
(*relatives und geglaubtes Wissen*)
- C) **die Ebene des verborgenen Wissens**  
Ein identifiziertes Ich glaubt sein selbstprojizierter Körper resp. seine gedachten Inhalte zu sein  
(*erinnertes, vergessenes oder verdrängtes Wissen*)



### DAS RELATIVE ICH

Besteht denn dieses Ich, dieses Ego-Ich tatsächlich aus diesen drei qualitativen Ebenen?

Und wenn, wo musste ich dann jetzt meinen Intellekt oder meine Seele einordnen?

Tiefe verborgene Ahnungen drängten ans Licht.

Und so regten sich wieder unendlich viele Bilder in mir - bloss um mir erneut verschiedenste Antworten vorzugaukeln.

Jetzt sehe ich das Ego-Ich als eine Art Magnet- oder Gravitationsfeld, welches andere Gedanken bindet. Sehe, wie das Ego-Ich der manifestierte Wille Gottes, eine geträumte Vorstellung ist, welche sich in sich, dank der Kraft der Maya und ihrem Hypnosezauber, verhüllen kann?

Und während ich schaue, fragte ich mich:

Öffnet dieses Magnetfeld bei meinem Tode seine Arme?  
 Lässt dieses Magnetfeld dann sämtliche Bilder in sich los,  
 nur um sie wieder,  
 dieselben oder andere Bilder,  
 beim erneuten ins Da-Sein treten zu binden?

Nur um sie wieder und wieder zu umarmen,  
 aus purer Angst vor dem Nichts?  
 Aus purer Angst, die beengende Form (Körper und Eigen-  
 schaften) zu verlieren?

Gleicht das Ego dem Kommen und Gehen der Wellen des  
 Ozeans - dem Atem des Sein?  
 Gleicht das Ego einer Gedankenwolke, die sich wieder  
 und wieder in diesen stillen Ozean ergiesst,  
 nur um erneut zu verdampfen,  
 um bald wieder als Gedankenwolke zu erscheinen?  
 Das Licht bricht sich tausendfach in einem feuchtperlen-  
 den Wolkegebilde und erstrahlt so, im ersten zarten Früh-  
 lingsmorgen.  
 Die Essenz ist jetzt zu einem aus sich herausfliessenden  
 Licht geworden.  
 Und jetzt sehe ich einen göttlichen Glitzertanz,  
 Milliarden von neuen Formen -  
 zu neuem Leben erwacht.

Oh Gott! wurde ich selbst in etwa so, als menschlich sinn-  
 begabtes Wesen geboren?  
 Habe ich mich schliesslich so durch eben dieses Sin-  
 nenspiel (sin = Sünde) verloren.  
 Habe ich mich so in diesen nach aussen projizierten Bil-  
 dern, in den phänomenalen Aspekten meiner sogenannten  
 Persönlichkeit verloren?

Zitat John Wheeler:

*“Kein elementares Phänomen ist ein reales Phänomen, bis es  
 ein beobachtetes Phänomen geworden ist.”*

## DIE DREI EBENEN DES VERSTANDES

Viele Jahre hindurch flog ich in meinen Träumen zu ei-  
 nem verlassenen Tempel in Griechenland. Ein paar übrig-  
 gebliebene weisse Säulen standen noch immer in einem  
 Kreis. Der Tempel thronte auf einem grossen Felsen, fast  
 vollständig vom Festland abgetrennt im Meer. Dort wurde  
 ich viele Nächte hindurch von einem weisen Lehrer zu  
 Gesprächen erwartet.

Eigentlich weiss ich nicht mehr, ob wir miteinander sprachen  
 oder ob wir einander nur anschwiegen. Aber in diesen  
 verzauberten Nächten lernte ich sehr viel über mich,  
 über mein Ego oder meinen Verstand.

Nun sind diese griechischen Mythen in mir fast alle ver-  
 schwunden und so kehren auch diese Träume nicht wie-  
 der. Was übrig bleibt sind vage Erinnerungen.



Fotocollage: Demian Vogler

Bedeutungsvolle oder bedeutungslose Erinnerungen.  
 Ich weiss es nicht.

Aber trotzdem versuche ich nachfolgend dieses Wissen *über  
 manes, anima und umbra*, oder zumindest das was von diesen  
 philosophischen «Gesprächen» in meinem Hirn noch übrig  
 ist, etwas zu ordnen, in moderne Wortkleider zu packen.

## UNBEWUSSTE PERSÖNLICHKEIT

*Ebene des verborgenen Wissens*  
Einfache Reflexion  
Interaktive Traumzeit

Was heisst eigentlich persönlich?

Woher kommt dieses Wort?

Ich schaue im Lexikon nach. Das Wort leitet sich vom lateinischen Persona ab.

Und was steht da im Wörterbuch?

*Persona heisst Maske.*

*Per-sonare heisst somit etwa durchtönen.*

Woraus besteht denn meine Maske?

Aus Geninformationen?

Aus Prägungen?

Aus Konditionierungen?

Aus Gefühlsneigungen?

Aus Denkmustern?

Ist die Persona, dieses phänomenale Ich, tatsächlich nichts weiter als eine Anhäufung von Bildinformationen?

Bildinformationen, die im Bewusstsein erscheinen.

Aber wer ist sich dann dieser Bilder oder Gedanken bewusst?

Muss nicht bereits ein Ich vorhanden sein, welches diese Bilder (selbst-)bewusst erfahren kann?

Eben wollte ich sagen: "Ich glaube nicht..."

als ich schon wieder in eine Vision hineingleite:

Ein Ton erschallt.

Das Sein haucht durch die Persona (Körper-Verstand-Mechanismus).

Das Instrument erzeugt einen Ton.

Aber niemand ist sich auf dieser Ebene eines Tones bewusst. Niemand weiss etwas von einem transzendenten oder relativen Ich.

Vielleicht ist diese Reflexionsebene eine Art tierische Verstandesebene.

Vielleicht war das der Erfahrungshorizont unserer Vorfahren (Erectus/Sapiens), bevor in der Persona der Intellekt (doppelte Reflexionsebene) erwachte.

Vielleicht ist es die ungeteilte Traumzeit der Aborigines, die Ebene der Triebe, des einfachen Lebens, ein unreflektierter Lustgarten - ein lebendiges Paradies.

Wahrscheinlich war das einfach deshalb eine paradiesische Ebene, weil sich niemand Gedanken über seine Triebe, seine Taten oder Gedanken machen konnte.

Und warum nicht?

Weil in diesem Zustand niemand (keine Persona) da ist, der sagen kann:

**"Das sind meine Triebe, meine Taten, meine Gedanken oder Erfahrungen."**

In diesem Zustand existiert keine Subjekt-Objekt-Beziehung.

In diesem Zustand ist keine Idee von einem «Ich» und «Du» vorhanden. Der Seins-Gedanke lebt und erlebt sich aus sich selbst heraus.

Es ist die Ebene des einfachen Geschehens.

Es ist die Ebene, in der die Inhalte einfach nur interagieren.

Es ist ein Spiel von Geninformationen, von Prägungen, Eigenschaften und Neigungen.

Die Informationen tauschen sich aus.

Räsonieren, mutieren und transformieren sich.

Die Konditionierungen ändern sich ständig, aber niemand, kein Ich, kein Intellekt oder Beobachter ist sich auf dieser Ebene der Veränderungen bewusst.

Diese einfache, reflexive Ebene wird beherrscht von tätigem Bewusstsein.

Alles geschieht, entsprechend den kosmischen und kausalen Zusammenhängen.

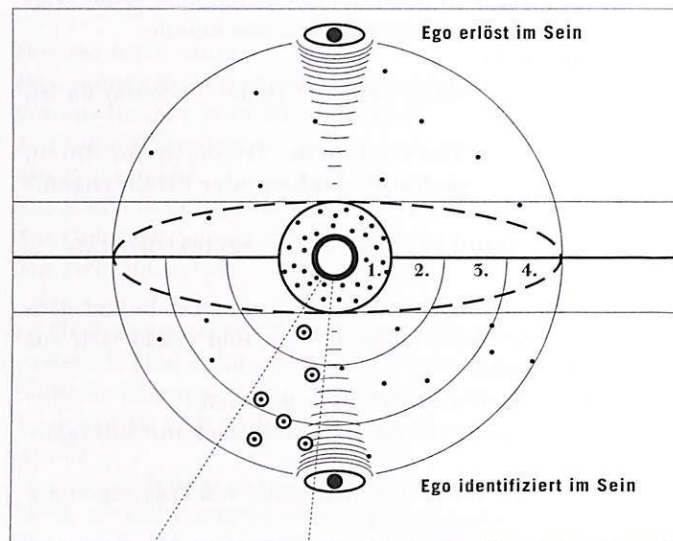
Ein reines Spiel von Ursache und Wirkung.

## DIE PERSONA

Wie hat sich dieses Ego, diese Persönlichkeit ge-bild-et?  
Entsteht die erste Prägung tatsächlich nur durch Vererbung?

Enthält dieser Erbstempel (Imprint) tatsächlich sämtliche Entfaltungsmöglichkeiten, von denen nur gewisse Teile zur 'realen' Lebensgeschichte aktiviert werden?

Ich versuche mir das einmal bildlich vorzustellen:



In diesem Modell sind die bestätigten Gedankenbilder mit einem umrundeten Punkt dargestellt und die potenziellen Gedankenbilder mit einem Punkt. Die "bestätigten" Bilder finden wir im unteren Teil der Kugel. Hier leben die ich-gebundenen Erinnerungen einstiger Raumesichter. Diese Gedankenbilder könnte man auch anders benennen. Zum Beispiel: Raum- oder Sinnesverdichtungen, Mentaleindrücke, In-form-ationen usw. In meinem Schauen gibt es potenzielle und bestätigte Mentaleindrücke.

Die potenziellen Mentaleindrücke scheinen inaktiv und die bestätigten Mentaleindrücke aktiv zu sein. Aber ich glaube, dass nur die bestätigten Mentaleindrücke Auswirkungen auf meinen Charakter haben. Diese bestätigten Mentaleindrücke glitzern auf wie verheissungsvolle Samen - wie Sterne am Himmel. Berührt das absolute Bewusstsein diese Samen oder passiven Mentaleindrücke, so entfalten sich diese (Be-zeugungen) im Verstandesmechanismus zu Bildern.

## SEINSPRÄGUNGEN ZUR LINKSSTEHENDEN GRAPHIK

1. Kreis (Ebene der Wesensbildung)  
*Ich-Bin resp. fein- und grobstoffliche DNA*  
Erbmasse von den Eltern, Sternenstaub, Produkt der kausalen Gesetze von Evolution, Involution, Quantentraum
2. Kreis (Ebene der Menschbildung)  
*Unbewusst interagierende Grundmuster*  
Überlebensinstinkte: "Ein Instinkt ist ein komplexes Muster von angeborenen, genetisch übertragenen Verhaltensweisen." Gregory Bateson
3. Kreis (Ebene der Prägungen/Konditionierungen)  
*Unbewusste Lernprägungen durch eine "tätige" Umwelt*  
Körper- und Verstandeserfahrungen: "Alle auf mich einwirkenden Erfahrungen, die sich prägend auf meinen Charakter auswirken. (Klima, Geographie, Sprache, Kultur, soziales Umsystem, Familiengefüge etc.)"
4. Kreis (Ebene der Selbstreflektion)  
*Bewusste oder "absichtsvolle" Lernprägungen*  
Entwicklungspotenzial: "Geschicht dank dem intellektuellen, strategisch-reflektiven oder zielorientierten Denken." Dank dem Austausch und Vergleichen von Informationen entstehen also die etwas bewussteren Prägungen."



Jede dieser Prägungen oder Gedankenbewegungen hinterlässt Spuren (Gedankenbilder) im Verstand.

Je stärker (öfter) gewisse Spuren (Prägungen) bestätigt werden, desto stärker wirken sie sich im Verlauf des Lebens aus.

Jede Prägung oder Konditionierung ist nichts weiter als ein bestätigter Lichtabdruck, eine Energiematrix, ein Gedankenbild, eine sinnverzerrte Information im ewigen Bewusstseinspiegel - ein Abbild Gottes - .

Ist Gott der Raum, so ist ein *Abbild Gottes* nichts anderes als ein *Raumgesicht* oder eine *Raumerscheinung*.

Jede Raumerscheinung resp. jede pulsierende Bewegung des Raumes hinterlässt also Spuren (Erinnerungen) im Mind (=Evolution).

Der Mind ist sozusagen durch die Geschichte bebildet worden.

Und warum konnte dies geschehen?

Vielleicht weil der Verstand Speicherfähigkeit aufweist und auch eine Art Erinnerungsmasse (Gedächtnis) ist.

#### WELCHE QUALITÄT HAT DIE PERSÖNLICHKEITSEBENE

Sie hat keine Qualität. Sie ist Qualität. Sie ist, wie sie ist.

Sie lebt und erlebt sich entsprechend ihrer Programmierung, Prägung oder Konditionierung.

Mein Erbgut (Proto-Ich) ist möglicherweise die Basis aller weiteren (logisch nachfolgenden) Prägungen oder Konditionierungen.

Informationen tauschen sich rastlos aus.

Informationsveränderung bedeutet nichts anderes als Evolution.

Hat die Evolution tatsächlich eine Geschichte?

Ich weiss es nicht.

Möglicherweise geschieht alles nur in einem ewigen Jetzt.

Möglicherweise beeinflusst mich die Zukunft genauso wie die Vergangenheit.

Möglicherweise entsteht jedes Zeitverständnis erst durch den geteilten Verstand, der die Möglichkeit besitzt, sich der Erinnerung zu erinnern - sie zu reflektieren - sie in eine hypothetische Zukunft zu projizieren.

*“Menschen, die wie wir an die Physik glauben, wissen, dass die Unterscheidung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nur eine besonders hartnäckige Illusion ist”*

*Albert Einstein*

Überall im All, in allen Welten, im ganzen Kosmos tauschen sich Informationen aus.

Es ist ein Quantentanz.

Überall im All, in allen Welten, im ganzen Kosmos tauschen sich Energiemuster, Neigungen, Mentaleindrücke aus.

Ein Tanz von resonierenden oder rasonierenden Aspekten. Die Persona reagiert dann auf diese Eindrücke entsprechend ihrer Prägung.

Ein Tanz mentaler Knoten (Prägungen), die sich wie Widerstände benehmen, um interagieren zu können?

Woher die Aspekte meines Ichs allerdings stimuliert werden, weiss ich nicht so genau.

Sicher ist nur, dass das Antippen von Information (Muster/Prägungen) immer unbewusst geschieht, ausgelöst oder stimuliert (zum Beispiel) durch andere Gedankenbilder.

Es ist eine unermesslich komplexe Verkettung von Gedanken.

Gedanken entstehen nicht ohne Zusammenhang. Aber die Gedankenbewegungen verlaufen so komplex, dass es fast unmöglich ist, sie zurückzuverfolgen.

Sind meine Gedanken die Folge einer kosmischen Kausalität, die auf mich (meine Inhalte) einwirkt?

Wahrscheinlich werde ich diese kosmische Kausalität in ihrer Komplexität nie und nimmer völlig durchschauen.